



BÜRGERWERKSTATT

UMFELD BERNBURGPLATZ

RHEINE - 06.02.2018

DOKUMENTATION

Auftraggeber

Stadt Rheine
Fachbereich 5.1 Stadtplanung
Klosterstraße 14
48431 Rheine

Auftragnehmer

sds_utku
Büro für Städtebau, Denkmalpflege, Stadtforschung
Am Knappenberg 32
44139 Dortmund
www.sds-utku.de

Bearbeitung: Tobias Frank, Stephan Gudewer, Florian Heinkel, Yasemin Utku

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Planungsbüro dtp Landschaftsarchitekten GmbH
Im Löwental 76
45239 Essen
www.dtp-essen.de

Sofern nicht anders angegeben stammen alle Abbildungen von den Bearbeitern.

Dortmund, Februar 2018

INHALTSVERZEICHNIS

ANLASS UND ZIEL DER BÜRGERWERKSTATT	04
» Betrachtungsraum	
» Einbindung Rahmenplan Innenstadt	
» Bewertung der Bestandssituation	
» Entwicklungsvarianten als Diskussionsgrundlage	
» Ablauf der Bürgerwerkstatt	
THEMEN FÜR DEN BERNBURGPLATZ	16
BEWERTUNG DER ENTWICKLUNGSVARIANTEN	21
» „Im Park“	
» „Am Anger“	
» „Zum Platz“	
GEGENÜBERSTELLUNG DER ERGEBNISSE	28
AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE	30
PRESSESTIMMEN	32

ANLASS UND ZIEL DER BÜRGERWERKSTATT

Zur koordinierten Weiterentwicklung der Innenstadt hat die Stadt Rheine im Jahr 2014 angesichts einer Reihe anstehender Einzelmaßnahmen und -investitionen ein Integriertes Handlungskonzept verabschiedet (Bearbeitung: Baumgart und Partner). Im Rahmen der enthaltenen Maßnahmen ist auch eine Umgestaltung des innerstädtischen Bernburgplatzes vorgesehen.

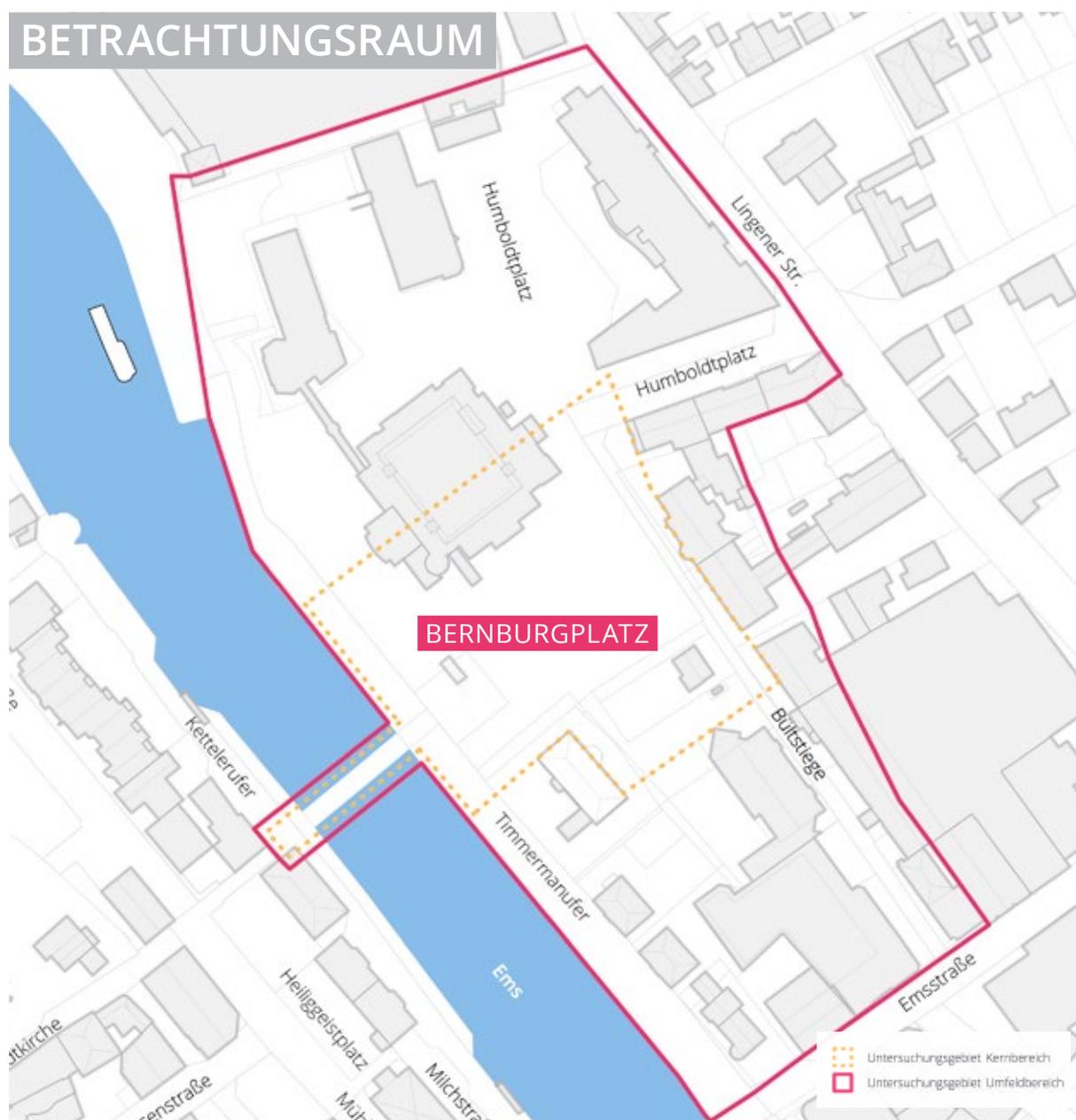
Die mit dem Platz und seinem Umfeld verbundenen Entwicklungsfragen werden in Rheine seit mehreren Jahren kontrovers diskutiert. Dem vorhandenen Interesse an einer baulichen Nachverdichtung im Bereich des Platzes stehen Befürworter einer Qualifizierung als Grünfläche gegenüber.

Vor diesem Hintergrund ist für den Umgestaltungsprozess ein mehrstufiges Verfahren vorgesehen: Im ersten Schritt wurde eine Entwicklungsstudie erarbeitet, in der aufbauend auf der Erfassung und Bewertung der Bestandssituation unterschiedliche Nutzungs- und Gestaltungsperspektiven für den Bereich ermittelt und gegenübergestellt wurden. Diese erste Phase wurde mit den drei gleichberechtigt nebeneinander ste-

henden Entwicklungsoptionen „Im Park“, „Am Anger“ und „Zum Platz“ abgeschlossen. Die Gegenüberstellung der unterschiedlichen konzeptionellen Ansätze aus der ersten Bearbeitungsphase bildet die Grundlage für eine weitergehende Diskussion. Dazu wurde am 06. Februar 2018 eine Bürgerwerkstatt veranstaltet, deren Dokumentation hiermit vorliegt. In diesem Rahmen wurden die Ergebnisse der ersten Bearbeitungsphase vorgestellt und die Aussichten für den Bernburgplatz ergebnisoffen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Dabei wurden insbesondere im Hinblick auf die Themen Freiraum, Bebauung, Nutzung und Anbindung Pro- und Contra-Argumente zu den unterschiedlichen Entwicklungsvarianten gesammelt sowie allgemeine Hinweise für den weiteren Entwicklungsprozess aufgenommen.

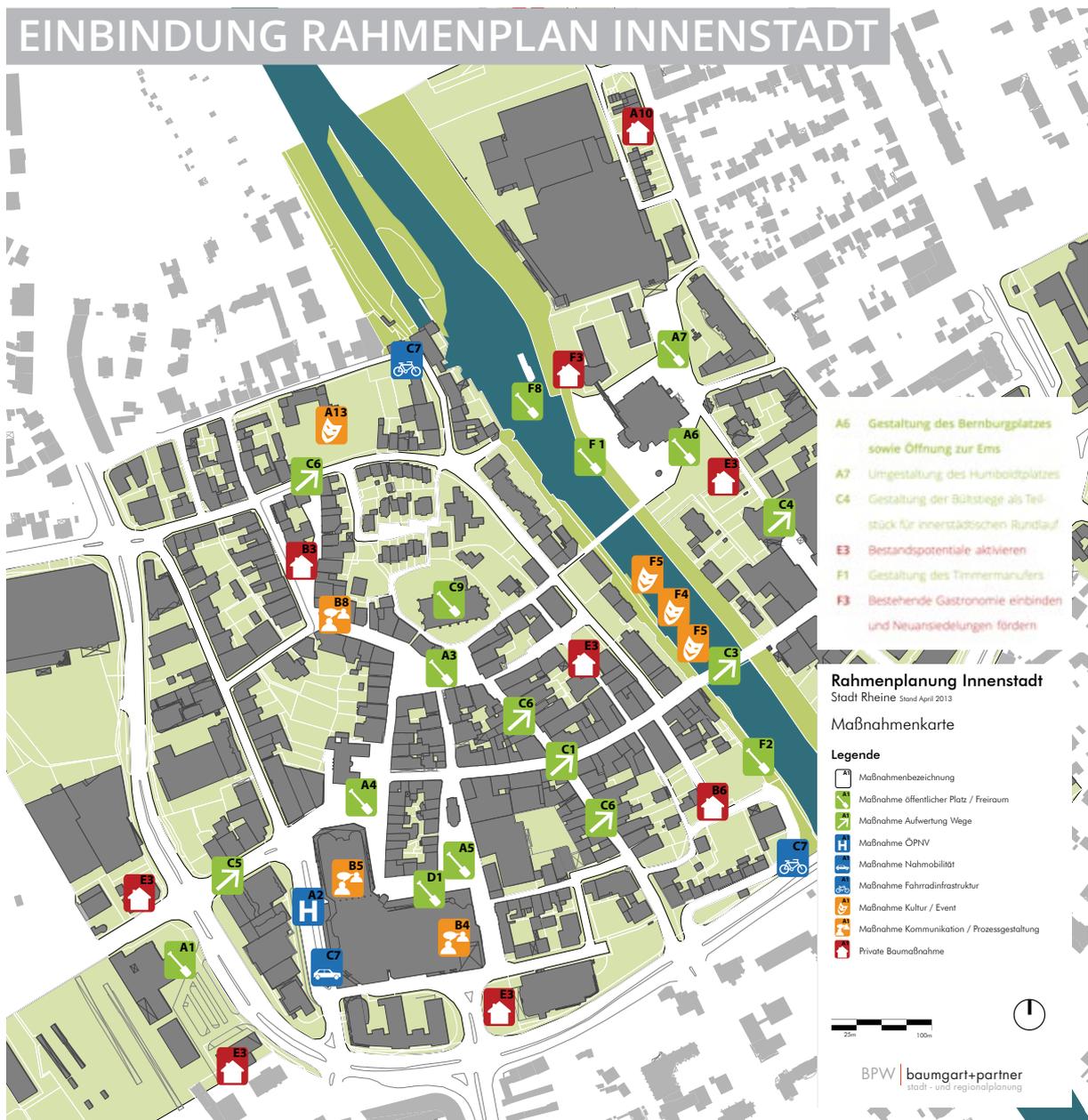
Die Ergebnisse der Diskussionen im Rahmen der Werkstatt dienen als Grundlage für die anschließende Weiterentwicklung, Detaillierung und Erörterung der Optionen im folgenden Abwägungs- und Entscheidungsprozess.





Der Bernburgplatz liegt im Verbund mit der Stadthalle in der Innenstadt von Rheine auf der nordöstlichen Seite der Ems am sogenannten Timmermannufer. Die direkt angrenzende Dionysiusbrücke verbindet den Platz mit der gegenüberliegenden Emsseite. Die Bülstiege bildet im Südosten einen Durchgang zur Emsstraße, die zur einzelhandelsgeprägten innerstädtischen Fußgängerzone gehört. Der nordöstlich angrenzende Humboldtplatz führt in der Verlängerung der Bülstiege zu einem Einkaufszentrum.

Der im Rahmen der Entwicklungsstudie und der Bürgerwerkstatt in den Blick genommene Betrachtungsraum gliedert sich entsprechend der Aufgabenstellung in zwei unterschiedliche Ebenen. Während der Umfeldbereich für die erweiterte Betrachtung neben dem Bernburgplatz auch den Humboldtplatz und die Bülstiege sowie das angrenzende Timmermannufer umfasst, beschränkt sich der Kernbereich der geplanten Umgestaltung auf den Bernburgplatz und unmittelbar angrenzende Uferbereiche.



In der 2014 vorgelegten Rahmenplanung für die Innenstadt von Rheine ist die „Gestaltung des Bernburgplatzes und des Grünbereiches sowie die Öffnung zur Ems“ als Maßnahme im Handlungsfeld „Besondere Orte in der Innenstadt“ aufgenommen worden. Der Rahmenplan Innenstadt sieht darüber hinaus weitere Maßnahmen im direkten Umfeld des Bernburgplatzes vor, die im Rahmen der Entwicklungsstudie berücksichtigt werden. Neben der Umgestaltung und verbesserten Einbindung verschiedener

öffentlicher Räume (das betrifft den Humboldtplatz, die angrenzende Bültstiege als Durchgang zur nahen Fußgängerzone und die Gestaltung des Timmermannufers) wird dabei auch die Aktivierung unterschiedlicher Bestandspotentiale durch die Ansiedlung und Einbindung von gastronomischen Angeboten sowie die Aktivierung von brachliegenden oder minder genutzten Grundstücken angestrebt.

BEWERTUNG DER BESTANDSSITUATION

Um die Ergebnisse der im Rahmen der Voruntersuchung erarbeiteten Analysen im Hinblick auf unterschiedliche Entwicklungsoptionen zu bewerten wurden die Erkenntnisse nach dem Schema einer Stärken-/Schwächen-/Chancen- und Risikoanalyse (SWOT) erfasst. Dabei sollten die vier untersuchungsleitenden Themenstellungen – Freiraumstruktur, Bebauungsstruktur, Nutzungen, Anbindungen – fokussiert werden.

Trotz des als Stärke hervorzuhebenden ortsbildprägenden Baumbestandes ist die Freiraumstruktur stark vom unentschlossenen Charakter des Bernburgplatzes und seiner kleinteiligen Gliederung geprägt, die eine wesentliche Schwäche des Bestandes ausmachen. Gleichzeitig stellt eine weitere Verringerung des lokalen Grünflächenangebotes, z.B. durch Privatisierungen, ein mögliches Entwicklungsrisiko dar. Andererseits bieten verschiedene Bereiche im Umfeld Qualifizierungs- und Entwicklungspotentiale im Freiraum.

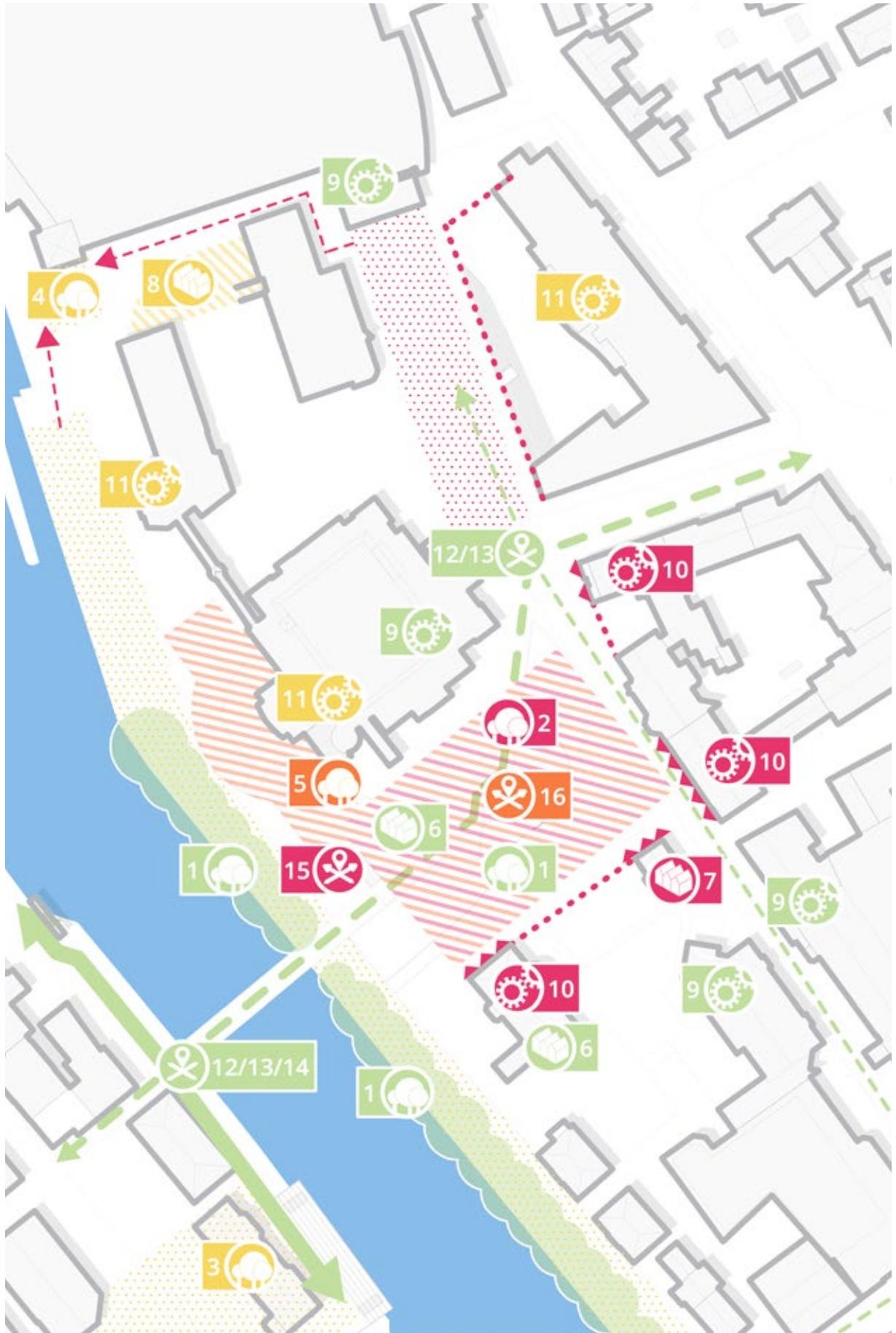
Die attraktive historische Bausubstanz auf und am Bernburgplatz sollte als Stärke in die weitere Entwicklung einbezogen werden. Demgegenüber weist die räumliche Fassung des Platzes, insbesondere im südöstlichen Bereich, Defizite auf, wobei dieser Effekt durch Maßstabssprünge in der Bebauung noch verstärkt wird. Eine vergleichbare Problematik ergibt sich an der Nordseite des Humboldtplatzes. Zudem sind die Gebäude überwiegend nicht zur Platzfläche orientiert, was den in Teilen diffusen Charakter des Gesamtraums unterstreicht. Teilweise zeichnen sich jedoch bauliche Entwicklungen ab, die Chancen zur räumlichen Klärung bzw. Ausgestaltung einiger bisher undefi-

nierter Bereiche bieten.

Die Vielzahl der frequenzbringenden Nutzungen am und um den Platz ist ein zentraler Anknüpfungspunkt für die Weiterentwicklung des Gesamtraums. Gleichzeitig orientieren sich die angrenzenden Nutzungen jedoch ebenso wenig wie die Gebäude zum Platz. Wieder andere Angebote bieten die Chance stärker als bisher in die Freiraumentwicklung einbezogen zu werden.

Im Bezug auf die Anbindungen ist die gut eingebundene innerstädtische Lage im Zusammenhang mit wichtigen Rad- und Fußwegeverbindungen eine bedeutende Stärke. Die bestehenden Verbindungen sollten daher im Zuge der baulichen Entwicklung nicht gestört werden. Die vorhandene Pkw-Erschließung scheint insbesondere entlang der Ems überdimensioniert und stört den Freiraumcharakter. Die fehlende Barrierefreiheit im Übergang zwischen dem Timermannufer und dem Bernburgplatz/Humboldtplatz stellt ein Defizit der Ausgangssituation dar.

Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bilden die Grundlage für differenzierte Optionen zur Zukunft des Areals rund um den Bernburgplatz. Aus der Zusammenschau der Ergebnisse lässt sich kein eindeutiger Entwicklungspfad ableiten; vielmehr wird es darum gehen müssen, unterschiedliche Anknüpfungspunkte in den Blick zu nehmen und diese hinsichtlich ihrer Umsetzungs- und Gebrauchsfähigkeit zu prüfen.



STÄRKEN

SCHWÄCHEN

CHANCEN

RISIKEN

FREIRAUMSTRUKTUR



1. Ortsbildprägender Baumbestand



2. Unentschlüsselter Charakter zwischen Stadtplatz und Grünfläche / kleinteilige Flächengliederung / keine klare Baumstruktur

Überangebot an Verkehrsflächen



3. Entwicklung weiterer Potentialflächen für öffentliche Räume

4. Qualifizierung Aussichtspunkt

Qualifizierung des Uferbereiches



5. Verringerung des lokalen Grünflächenangebotes / Privatisierungstendenz von Grün- und Freiflächen

BEBAUUNGSSTRUKTUR



6. Attraktive historische Bausubstanz



7. Maßstabsbrüche in der Bebauungsstruktur

fehlende bauliche Fassung

Adresse / Gebäude ohne Orientierung zur Fläche



8. Räumliche Klärung undefinierter Bereiche

Potentielle bauliche Entwicklungen

NUTZUNGEN



9. Frequenzbringende Nutzungen im Umfeld



10. Angrenzende Nutzungen ohne Bezug zur Fläche



11. Einbindung der angrenzenden Nutzungen in die Freiraumentwicklung

ANBINDUNGEN



12. Gut eingebundene innerstädtische Lage

13. Lage an wichtigen Radwegeverbindungen

14. Dionysosbrücke als Auftaktsituation zur Innenstadt



15. fehlende Barrierefreiheit (Zugang Emsufer)



16. Störung der Ost-West-Radwegeverbindung durch Bebauung

wichtige lokale Verbindung

unklare Wegeverbindung

wichtige regionale Verbindung

ENTWICKLUNGSVARIANTEN ALS DISKUSSIONSGRUNDLAGE

Die differenziert profilierte Ausrichtung der als Diskussionsgrundlage erarbeiteten Optionen spiegelt sich in der Gegenüberstellung der diskussionsleitenden Themenfelder Freiraum, Bebauung, Nutzung und Anbindungen wider:

Bezüglich der Freiraumentwicklung reichen die Ansätze von einer weitreichenden Stärkung des grünen Charakters „Im Park“ über eine Differenzierung der Freiräume, bei der die umliegenden Nutzungen „am Anger“ präsent sind, bis hin zu einer Konzentration der Grünräume am Emsufer, während sich die Bebauung „Zum Platz“ orientiert.

Ebenso verhält es sich mit der Intensität der baulichen Entwicklung in den drei Varianten: Die freiraumorientierte Entwicklung in der Option „Im Park“ verzichtet gänzlich auf eine zusätzliche Bebauung; in der Variante „Am Anger“ wird zur Klärung der Raumstruktur des Bernburgplatzes ein zusätzlicher Baukörper vorgeschlagen und in der dritten Option „Zum Platz“ wird die Ausbildung klarer Raumkanten und die Neuordnung der räumlichen Proportionen durch zusätzliche Bebauung ermöglicht.

Auch in Bezug auf die zukünftige Nutzungsstruktur ergeben sich daraus unterschiedliche Prioritäten: In Verbindung mit der Betonung des grünen Charakters steht die Ergänzung neuer Freiraumnutzungen „Im Park“. In der Variante „Am Anger“ steht die Erarbeitung einer abgestimmten Konzeption zur Ergänzung baulicher und freiraumbezogener Nutzungen im Vordergrund. Die urbane Entwicklung und bauliche Verdichtung in der Variante „Zum Platz“ erfordern

insbesondere rund um den Bernburgplatz eine koordinierte Nutzungskonzeption.

Die vorhandenen Fuß- und Radwegeverbindungen über den Bernburgplatz bleiben in allen drei Varianten erhalten. Auch die Verbindung zwischen dem Einzelhandelsbereich an der Emsstraße über die Bültstiege und den Humboldtplatz bis hin zum Einkaufszentrum wird in allen Varianten aufgegriffen und entsprechend der Leitthemen entweder durch zusätzliche Freiraumelemente („Im Park“ und „Am Anger“) oder durch bauliche Ergänzungen („Zum Platz“) stärker gefasst. Unterschiede ergeben sich in der Organisation der Erschließung von den Gebäuden am Timmermannufer. Während die Variante „Im Park“ die Bestandslösung beibehält wird die Erschließung in den anderen Varianten über die Bültstiege „Am Anger“ vorbeigeführt bzw. hinter die „Zum Platz“ orientierten Neubebauung verlegt.

Weil sich die Gegenüberstellung der Optionen bewusst auf mögliche Leitbilder einer Entwicklung am Bernburgplatz konzentriert, werden einige Themen vorerst ausgeklammert. Zu diesen Aspekten zählen neben genaueren Aussagen zu Nutzungsinhalten und Bauvolumina auch die wirtschaftlichen Auswirkungen der unterschiedlichen Herangehensweisen und mögliche Umsetzungsrisiken, die sich zum Beispiel aus der notwendigen Beteiligung privater Eigentümer ergeben können. Diese Aspekte sind jedoch für eine Berücksichtigung im weiteren Verfahren vorgemerkt.



„IM PARK“



Freiraum

Stärkung des
grünen Charakters



Bebauung

keine bauliche
Entwicklung



Nutzung

Ergänzung von
Freiraumnutzungen



Anbindungen

Erhalt der Anbindung
entlang der Ems



„AM ANGER“



Freiraum

Differenzierung der
Freiräume



Bebauung

bauliche
Arrondierung



Nutzung

Ergänzung von
**baulichen und
Freiraumnutzungen**



Anbindungen

neue Erschließung
südlich des Angers



„ZUM PLATZ“



Freiraum

Konzentration der
Freiräume



Bebauung

bauliche
Verdichtung



Nutzung

Ergänzung von
**baulichen und
Freiraumnutzungen**



Anbindungen

neue Erschließung
innerhalb des Blocks

ABLAUF DER BÜRGERWERKSTATT

Die Bürgerwerkstatt begann mit einem einen Rundgang über den Bernburgplatz und sein Umfeld. Anschließend an die darauf folgende Begrüßung der Teilnehmer und eine inhaltliche Einführung, in der die Ergebnisse aus der ersten Phase der Entwicklungsstudie mit den drei zur Diskussion stehenden Entwicklungsoptionen vorgestellt wurden, fanden zwei aufeinanderfolgende Diskussionsrunden mit unterschiedlicher inhaltlicher Zielsetzung statt.

In der ersten 45-minütigen Diskussionsrunde wurden die drei vorbereiteten Varianten zur Entwicklung des Bernburgplatzes in jeder Gruppe mit einem anderen inhaltlichen Schwerpunkt diskutiert. Dabei sollen themenspezifische Pro- und Contra-Argumente sowie Hinweise zur weiteren Bearbeitung für alle drei Varianten gesammelt werden. Alle angesprochenen Punkte sollten wenn möglich immer im Hinblick auf alle drei Varianten besprochen werden. Im Rahmen der Moderationsvorbereitung wurden zu den unterschiedlichen Schwerpunkten der Gruppen mögliche Aspekte für die Diskussion zusammengestellt:

FREIRAUM

In dieser Gruppe stand neben dem **gestalterische Charakter** der entstehenden Grün- und Freiflächen insbesondere **Gesamtkonzept für die Freiraumentwicklung** unter Berücksichtigung der angrenzenden Freiraumstrukturen und ihrer Anschlüsse zur Diskussion. Dabei wurde auch über die **Entwicklung des Emsufers als Freiraum** einschließlich der Einbindung der Stadthalle sowie die **Einbindung bestehender Grünstrukturen** gesprochen.

BEBAUUNG

Im Hinblick auf die Bebauung wurde über die angestrebte **Intensität der Bebauung** sowie die **räumliche Fassung** des Bernburgplatzes und die **bauliche Gestaltung der Übergänge** zu benachbarten Räumen gesprochen. Auch die **Gestaltungsanforderungen** an mögliche Baukörper wurden thematisiert.

NUTZUNG

Neben der **Eignung der entstehenden Freiräume und Gebäude** für unterschiedliche Nutzungen war auch die konkrete **Art der Nutzungen** und der zukünftige Nutzungsschwerpunkt am Bernburgplatz Gegenstand der Diskussion. Zusätzlich ist vor diesem Hintergrund über die **Rolle des Bernburgplatzes** im innerstädtischen Nutzungsgefüge gesprochen worden.

ANBINDUNGEN

Bei der Auseinandersetzung mit den Anbindungen steht die Funktionalität des Bernburgplatzes als **Transitraum für Radfahrer und Fußgänger** im Vordergrund. Auch die **Neuordnung der Erschließung des Timmermannufers** und die Anbindung an den **ÖPNV** waren Gesprächsgegenstand.

In der zweiten, ebenfalls 45 Minuten langen Diskussionsrunde wurde in jeder der drei Gruppen eine andere Variante zur Entwicklung des Bernburgplatzes diskutiert. Ziel war die Sammlung und Gewichtung von Pro- und Contra-Argumenten zu der jeweiligen Variante, die später als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen dienen sollen. Als Diskussionsgrundlage dienten die vier themenbezogenen Ergebnisse der ersten

Diskussionsrunde. Diese wurden auf einer Pinnwand für die jeweilige Variante zusammengestellt, sodass in der Diskussion darauf zurückgegriffen werden konnte. In der ersten Phase der Gesprächsrunde wurden die Ergebnisse der ersten Runde zunächst kurz vorgestellt. Die daran anschließende Diskussion diente dazu, die Ergebnisse der unterschiedlichen Themenfelder in Verbindung zu setzen und abzuwägen. Zum Ende der Diskussionsrunde verständigten sich

die Teilnehmer auf besonders wesentliche Stärken und Schwächen des jeweiligen Konzeptes.

Nach Ende der zweiten Diskussionsrunde stellten die Moderatoren zentrale Punkte der Diskussion noch einmal für alle Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt vor, sodass sich ein erstes Bild von den zustandekommenen Bewertungen der Entwicklungsvarianten bilden konnte.

TISCHGRUPPEN 1. RUNDE (18:30 - 19:15)



TISCHGRUPPEN 2. RUNDE (19:35 - 20:20)





THEMATISCHE EINFÜHRUNG BEI EINEM GEFÜHRTEN SPAZIERGANG



PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE DER ENTWICKLUNGSSTUDIE (1.PHASE)



GRUPPENTISCHE MIT VORBEREITETEN DISKUSSIONSMATERIALIEN



EINFÜHRUNG IN DEN WERKSTATTABLAUF



LEBHAFTE DISKUSSION IN
DEN THEMENGRUPPEN



ANGEREGETE GESPRÄCHE - AUCH
ZWISCHEN DEN DISKUSSIONSRUNDEN



DISKUSSION DER VARIANTEN IN DER ZWEITEN GRUPPENPHASE



ZUSAMMENFÜHRUNG DER ERGEB-
NISSE UND AUSBLICK IM PLENUM



SAMMLUNG ERGÄNZENDER HINWEISE
AM VERANSTALTUNGSENDE

THEMEN FÜR DEN BERNBURGPLATZ

Im Anschluss an die Vorstellung der drei Entwicklungsoptionen wurden diese Alternativen in der ersten Gesprächsrunde unter verschiedenen thematischen Gesichtspunkten gegenübergestellt (vgl. S. 20-21). Bei dieser Diskussion im Hinblick auf Freiraum, Bebauung, Nutzung und Anbindungen zeichneten sich unterschiedliche Themen und Anforderungen für die Entwicklung des Bernburgplatzes und seines Umfeldes ab, an denen sich alle Entwicklungsansätze in der anschließenden zweiten Diskussionsrunde messen lassen mussten.

FREIRAUM

In den Gesprächen über die unterschiedlichen Aspekte der zukünftigen Freiraumentwicklung am Bernburgplatz wurde der **gestalterische Charakter** der Freiflächen insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis von versiegelten und grün gestalteten Flächen diskutiert. Zusätzlich wurden einzelne Gestaltungselemente (z.B. Springbrunnen, terrassierte Böschungen) gewünscht.

Darüber hinaus wurde immer wieder auf die Notwendigkeit einer abgestimmten Entwicklung auf Grundlage eines **Gesamtkonzeptes für die Freiraumentwicklung** verwiesen. Dazu sollte die Umgestaltung des Bernburgplatzes einerseits weiterhin unter Einbeziehung der im Umfeld anstehenden Maßnahmen im Zuge der Umsetzung des Rahmenplanes für die Innenstadt konzipiert werden.

Dabei wurde besonders auf die Notwendigkeit zur Einbeziehung der Umgestaltung des Timmermannufers (C4) und der **Entwicklung des Emsufers als Freiraum** sowie auf die Maßnahmen in der Bültstiege (F1) und

am Humboldtplatz (A7) hingewiesen. Außerdem sollte aus Sicht der Teilnehmenden auch die Entwicklung von Platz und Raumfolgen sowohl aus Richtung der Innenstadt als auch von der Bültstiege hin zum Einkaufszentrum betrachtet werden.

Andererseits sind die Entwurfsansätze im Hinblick auf die **Einbindung bestehender Grünstrukturen** in den Blick genommen wurden. Dazu zählt zum Beispiel die Einbindung des Baumbestandes.

BEBAUUNG

Die **Intensität einer möglichen Bebauung** im Umfeld des Bernburgplatzes wurde im Zuge der Werkstatt kontrovers diskutiert. Mit der Entwicklung zusätzlicher Baukörper wurde die Chance einer räumlichen Neuordnung des Bereiches in Verbindung gebracht. Hervorgehoben wurde in diesem Zusammenhang besonders die mögliche **räumliche Fassung** durch klare Raumkanten in bisher unklaren räumlichen Situationen.

Dadurch werde auch die **bauliche Gestaltung der Übergänge** zu benachbarten Räumen möglich. Diesen Entwicklungschancen wurde das Risiko der Störung bestehender Sicht- und Wegebeziehungen, die zusätzliche Überbauung und Versiegelung von Flächen gegenübergestellt.

In die Bewertung einer möglichen Bebauung ist aus Sicht der Teilnehmenden auch **Gestaltungsanforderungen** im Bezug auf eine ortsangemessene Höhe und Ausführung einzubeziehen. Auch die Umsetzbarkeit, zum Beispiel im Falle von geplanten Neubauten auf Privatgrundstücken oder die statische Machbarkeit einer Bebauung auf der Tiefgarage am Humboldtplatz, die bis-

her aus den Vorüberlegungen ausgeklammert wurden, wurden kritisch hinterfragt und sollten im weiteren Prozessverlauf geklärt werden.

NUTZUNG

Im Zuge der Gespräche wurde unter anderem **Eignung der entstehenden Freiräume und Gebäude** für verschiedene Nutzungsideen erörtert. Dabei war zum Beispiel die Flexibilität der Nutzbarkeit ein zentrales Thema.

Im Bezug auf die zukünftige **Art der Nutzungen** der Gebäude und Freiräume am Bernburgplatz wurden im Zuge der Diskussionen unterschiedliche Vorschläge eingebracht. Einen Schwerpunkt bildeten Ideen für verschiedene Freizeit- und Kulturnutzungen. Darüber hinaus wurden aber auch Wohn- und Einzelhandelsnutzungen angesprochen, deren Umsetzbarkeit aber auch Teil kontroverser Diskussionen war.

Im Sinne eines abgestimmten Gesamtkonzeptes für die Rolle des Bernburgplatzes und seines Umfeldes im innerstädtischen Nutzungsgefüge wurde in diesem Zusammenhang besonders auf die **Bedeutung des Emsufers als Standort für neue Nutzungen** verwiesen.

ANBINDUNGEN

Im Hinblick auf die An- und Einbindung des Bernburgplatzes wurde einerseits auf die Bedeutung des Raumes als **Transitraum für Radfahrer und Fußgänger** hingewiesen, dessen Funktionalität in jedem Fall gewahrt bleiben muss. Dazu zählt auch, dass Konflikte zwischen den unterschiedlichen Verkehrsarten und den Nutzungen auf der Fläche zu lösen sind. Andererseits ist auf

Verbesserungspotenzial insbesondere bei der barrierefreien Wegegestaltung und einer angemessenen Dimensionierung der Verkehrsflächen hingewiesen worden.

In dieser Hinsicht ist auch die **Neuordnung der Erschließung des Timmermannufers** zur Sprache gekommen, wobei die Eignung der in den Entwicklungsoptionen vorgeschlagenen Lösungen im Hinblick auf das Zusammenspiel mit der benachbarten Fußgängerzone, die zukünftige Nutzung möglicher neuer Baukörper und den dadurch ausgelösten Stellplatzbedarf hinterfragt wurden. Im weiteren Verfahren sei dabei außerdem auf die im bisherigen Prozess zunächst außen vor gelassenen Bindungen und Nutzungserfordernisse Rücksicht zu nehmen, wie sie zum Beispiel durch die Wegerechte des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes im Bereich der Durchfahrt zum Emsufer bestehen.

Schließlich wurde im Hinblick auf die grundsätzliche Situation eine Verbesserung des **ÖPNV**-Verkehrs gewünscht.



Freiraum

IM PARK

- + Kontrast zur Innenstadt
- + Erhalt des Baumbestandes*
- + Erhalt der Grünfläche
- + Verweilqualität
- + einfache Integration von Spielflächen
- + Schattenfläche im Sommer
- + Aufwertung von Aussichtspunkt und Timmermannufer
- + Grüne Lunge*
- » Klimaschutzkommune Rheine*
- » Blumenbeet oder Springbrunnen kann versiegelten Teil aufwerten*

AM ANGER

- + Sonnenseite der Ems*
- + freier Blick auf die Ems
- + offene, einsehbare Grünflächen
- + Qualifizierung von Aussichtspunkt und Timmermannufer*
- Versiegelung*
- Verlust des Eichenwäldchens*
- Blick auf Stadthalle wird verbaut
- » Sitzgelegenheiten schaffen

ZUM PLATZ

- + Qualifizierung von Aussichtspunkt und Timmermannufer
- + Sonnenseite der Ems*
- Versiegelung
- Hitzeentwicklung
- Blick auf Stadthalle wird verbaut
- Verlust des Eichenwäldchens*
- » Sitzgelegenheiten schaffen

LEGENDE

- + POSITIVE ASPEKTE
- NEGATIVE ASPEKTE
- » ANREGUNGEN
- * NEU ZUGEORDNETE ASPEKTE



Bebauung

IM PARK

- + Integration der Stadthalle durch Terrassierung der Böschungskante
- + Kontrast zur Dichte und Versiegelung der Innenstadt und an Linger Str.
- + ursprüngliche Planung: Stadthalle im Grünen*
- + Integration des EFH (z.B. als Biergarten) möglich *
- weiterhin fehlende Fassung der Platzkante

AM ANGER

- + Integration der Stadthalle durch Terrassierung der Böschungskante
- + Aufenthaltsqualität durch Bebauung
- + bauliche Verbindung ECE - Bültstiege
- + Leitung der Passanten durch Verdichtung
- + Fassung der Raumkante
- + Symbiose von Bebauung und Grün
- unklare Gebäudenutzung
- » Gebäudehöhe muss geklärt werden

ZUM PLATZ

- + Fassung des Platzes
- + bauliche Verbindung ECE- Bültstiege
- + Leitung der Passanten Raumkante
- + Brückenkopf: Wechsel von engen und weiten Räumen, Anschluss an die Innenstadt
- + Aufwertung durch hochwertige Architektur
- Bebauung irreversibel
- Gefahr von ortsuntypischer Bebauung
- unklare Gebäudenutzung
- » Gebäudehöhe muss geklärt werden



Nutzung

IM PARK

- + flexibel nutzbarer Freiraum*
- » Stadtstrand/Beach
- » Spielplatz
- » Boulebahn
- » Ruhebedürfnis
- » Aufenthaltsqualität
- » Eiskiosk/Café
- » Emsfestival
- » Kunst an der Ems
- » Bootsverleih
- » Bürgerpicknick

AM ANGER

- + Ausgleich der verschiedenen Interessen
- » Stadtstrand/Beach
- » Emsfestival
- » Kunst an der Ems
- » Bootsverleih
- » Bürgerpicknick
- » Textilnetzpflasterung
- » hochwertige Wohnnutzung
- » Gastronomie

ZUM PLATZ

- » Stadtstrand/Beach
- » Gastronomie
- » Emsfestival
- » Kunst an der Ems
- » Bootsverleih
- » Bürgerpicknick
- » Textilnetzpflasterung
- » Wohnnutzung am Humboldtplatz



Anbindungen

IM PARK

- + zentrale Verbindung für Fuß- und Radverkehr
- + Öffnung zur Ems
- Durchfahrt nur über den Platz
- Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr
- weiterhin Befahrbarkeit des Timmermannufers
- Nadelöhr an der Emsschleuse
- » verbesserte ÖPNV-Anbindung nötig
- » barrierefreier Zugang zur Ems wichtig*

AM ANGER

- + weitestgehende Reduzierung des Kfz-Verkehrs am Ufer*
- + zentrale Verbindung für Fuß- und Radverkehr
- Nadelöhr an der Emsschleuse
- Anbindung ungeeignet für geschäftliche Gebäudenutzung
- » Stellplatzsituation muss gelöst werden
- » ÖPNV-Anbindung muss verbessert werden
- » Wegerechte des WSA beachten

ZUM PLATZ

- + weitestgehende Reduzierung des Kfz-Verkehrs
- + zentrale Verbindung für Fuß- und Radverkehr
- Störung des Charakters FGZ durch PKW
- Nadelöhr an der Emsschleuse
- Anbindung ungeeignet für geschäftliche Gebäudenutzung
- » Stellplatzsituation muss gelöst werden
- » ÖPNV-Anbindung muss verbessert werden
- » Wegerechte des WSA beachten



FÜR UND WIDER DER VARIANTEN
WERDEN INTENSIV DISKUTIERT



BEI DETAILFRAGEN HILFT EIN BLICK
AUF DIE AUSGELEGTE PLÄNE



AUFMERKSAM LAUSCHEN DIE TEILNEHMER NEUEN DEBATTENBEITRÄGEN



DIE MODERATOREN HABEN ALLE
HÄNDE VOLL ZU TUN



JE MEHR DISKUTANTEN DESTO MEHR
ANREGUNGEN KOMMEN ZUSAMMEN

BEWERTUNG DER ENTWICKLUNGSOPTIONEN

Auf Grundlage der Themenbezogenen Diskussion in der ersten Diskussionsrunde wurde im Rahmen der Werkstatt auch eine Diskussion anhand der einzelnen Entwicklungsvarianten geführt. Dabei wurden die Ergebnisse der ersten Gesprächsrunde zugrundegelegt, ergänzt und einzelne Aspekte besonders hervorgehoben.

Vor diesem Hintergrund werden im folgenden Abschnitt die Bewertungen und Erkenntnisse, welche zu den jeweiligen

Entwicklungsoptionen in den beiden Gesprächsrunden gesammelt wurden, im Hinblick auf die besprochenen Themen zusammengefasst.

In der Gegenüberstellung der Ergebnisse zu den drei unterschiedlichen Entwicklungspfaden ergeben sich darüber hinaus Optionsübergreifend einige gemeinsame Themen und Aufgaben, die als allgemeine Entwicklungsziele aufgefasst werden können.

„IM PARK“

Die Variante „Im Park“ stärkt das Alleinstellungsmerkmal des **Bernburgplatzes als innerstädtische Grünfläche** am deutlichsten, was auch in der Werkstatt positiv hervorgehoben wurde. Zur weiteren Aufwertung wurde die Berücksichtigung von Blumenbeeten oder Springbrunnen angeregt. Positiv bewertet wurde auch, dass diese Variante im Vergleich der drei vorgestellten Entwicklungsoptionen den geringsten Versiegelungsgrad aufweist. Sowohl aus Richtung der Bültstiege als auch von der Innenstadt kommend stellt der Park einen **Kontrast zur dichten und stark versiegelten Innenstadt** dar, es entwickelt sich aber demzufolge auch keine gefasste Platz- und Raumfolge. Die unmittelbar angrenzenden Freiräume werden in die neue Grünfläche einbezogen. Auch das **Emsufer kann gut in die entstehende Grünfläche integriert werden**, die dadurch noch mehr Gewicht erhält. Allerdings wird der Weg im Uferbereich weiterhin zur Erschließung benötigt, was die Entwicklungsmöglichkeiten dort einschränkt. Die **Baumbestände und bestehende Grünstrukturen** am Bernburgplatz **können vollständig integriert** werden.

Weil **keine zusätzliche Bebauung** erfolgt können die baulichen Strukturen nur in begrenztem Umfang neu geordnet werden. Ersatzweise werden **Raumkanten mit Grünstrukturen** ausgebildet. Die diffuse Raumsituation an der südöstlichen Raumkante bleibt jedoch mangels baulicher Fassung teilweise bestehen, was auch die **unveränderte bauliche Gestaltung der Übergänge zu benachbarten Räumen** betrifft. Das **Risiko ortsuntypischer Bebauung entfällt**.

Die Entwicklungsoption böte einen **vielfältig und flexibel nutzbaren Freiraum**, für den verschiedene Nutzungsideen entwickelt wurden. Einen Schwerpunkt bildeten Vorschläge für unterschiedliche **gastronomische und Freizeitangebote** mit starkem Freiraumbezug. Die Teilnehmer wünschten sich eine hohe Aufenthaltsqualität und haben aneignende Aktivitäten wie ein „Bürgerpicknik“ ins Spiel gebracht. Dabei wurde besonders das **Emsufer stark einbezogen**. Auch das bestehende Einfamilienhaus, dessen Verfügbarkeit im Rahmen des weiteren Prozesses noch geklärt werden muss, ließe sich, etwa als Biergarten, in den Grünraum integrieren. Ergänzende bauliche Nutzungen bleiben darüber hinaus jedoch auf die im Umfeld des Bernburgplatz bestehenden Baukörper beschränkt.

Zu detaillieren bleiben aus Sicht der Teilnehmenden gut umsetzbare Verbesserungsmöglichkeiten bei der Barrierefreiheit und die verkehrliche Situation auf dem Bernburgplatz, da **Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr befürchtet** werden, wenn sie sich die verbleibende versiegelte Fläche teilen. In dieser Entwicklungsoption bleibt die **Verkehrssituation am Timmermannufer unverändert**, es wurde jedoch auf die Notwendigkeit einer barrierefreien Erreichbarkeit des Emsufers hingewiesen. Für die **ÖPNV-Anbindung wurden grundsätzlich Verbesserungen** gewünscht.



Hinweise aus der zweiten Diskussionsrunde:

- » Erfüllt die Anforderungen an einen flexibel nutzbaren, qualitätvollen Freiraum in der Stadt
- » Bäume / Grünflächen förderlich für Stadtklima und Fauna
- » Sonnenseite der Ems gut genutzt
- » Barrierefreier Zugang von Bültstiege / Berburgplatz / Timmermannufer gut möglich
- » Entwicklung der Ems-Böschung gut möglich: Abflachen, Barrieren entfernen, Sicht auf die Ems ermöglichen



ZUSAMMENGESTELLTE
 ERGEBNISSE DER
 THEMENDISKUSSION ALS
 GRUNDLAGE DER ZWEITEN
 GESPRÄCHSRUNDE

„AM ANGER“

Die Variante „Am Anger“ entwickelt den Bernburgplatz als **gestaltete und gefasste Grünfläche** weiter. Deren Offenheit und Einsehbarkeit wurde in der Werkstatt ebenso wie der freie Blick auf die Ems positiv hervorgehoben. Der Anteil der versiegelten Flächen wurde von einigen Teilnehmern kritisch betrachtet. Bei der späteren Ausführung sei auf ausreichend Sitzgelegenheiten zu achten. Die Lösung **vermittelt zwischen den Strukturen der dichten Innenstadt und einer großzügigen Grünfläche**. In dieser Sonderrolle entwickelt sich der Bernburgplatz zu einem eigenständigen Akzent in der innerstädtischen Raumfolge. Dabei wird auch die **Entwicklung des Timmermannufers einbezogen**, das durch eine neue Erschließung vom KFZ-Verkehr entlastet wird und daher weitgehend als Grünfläche umgestaltet werden kann. Durch die vorgesehenen terrassierten Grünflächen im uferseitigen Vorbereich der Stadthalle könnte diese aus Teilnehmersicht vorteilhaft in die Anlage integriert werden. Die **Baumbestände können teilweise erhalten** werden. Insbesondere der Fortbestand des bisher an der Bültstiege befindlichen Eichenwäldchens ist bei einer Weiterbearbeitung aus Sicht der Teilnehmenden anzustreben.

An der südöstlichen Platzseite ist ein **neuer winkelförmiger Baukörper** geplant. Das Gebäude befindet sich überwiegend auf einem derzeit in privatem Besitz befindlichen Gelände und schränkt die für öffentliche Freiräume zur Verfügung stehende Fläche am Bernburgplatz daher nur unwesentlich ein. Der zusätzlichen Versiegelung durch das Gebäude und die Freiflächengestaltung stehen aufgenommene Pflasterflächen im

Vorbereich der Stadthalle und am Emsufer entgegen, sodass in dieser Hinsicht insgesamt von einer weitestgehend ausgeglichenen Entwicklung ausgegangen werden kann. Der vorgesehene Baukörper bildet eine **Raumkante zur neuen Angerfläche** und vervollständigt gleichzeitig die südlich des Bernburgplatzes gelegene Blockstruktur. Dadurch wird auch die **Bültstiege baulich stärker als bisher gefasst**. Im Interesse einer ortstypischen Bebauung wären darüber hinaus **Vorgaben zur Höhe und Gestaltung des Baukörpers** zu erarbeiten. Die unterschiedlich charakterisierten Grünflächen auf dem Bernburgplatz und am Timmermannufer bieten in Verbindung mit dem vorgesehene Baukörper Raum für den **Ausgleich unterschiedlicher Nutzungsinteressen**. Dazu wurden unterschiedliche **gastronomische und Freizeitangebote** mit starkem Freiraumbezug vorgeschlagen. Auch aneignende Aktivitäten wie ein „Bürgerpicknik“ wurden ins Spiel gebracht. Für die Bebauung wurde darüber hinaus eine hochwertige Wohnnutzung diskutiert. In die Überlegungen wurde auch das **Emsufer stark einbezogen**.

Während die **Einbindung des Fuß- und Radwegeverkehrs positiv** gewertet wurde und auch **Verkehrsberuhigung des Uferbereiches begrüßt** worden ist, sollte die Nutzbarkeit der Erschließungs- und Stellplatzlösung des neuen Baukörpers für geschäftliche Nutzungen noch geprüft werden. Für die **ÖPNV-Anbindung wurden grundsätzlich Verbesserungen** gewünscht.



Hervorhebungen aus der zweiten Diskussionsrunde:

- » Terrassenförmige, breite Anbindung von der Ems zur Stadthalle / zum Bernburgplatz
- » Erhöhung der Aufenthaltsqualität
- » Fassung des Bernburgplatzes
- » Baulückenschließung am Hotel vorteilhaft
- » keine Bebauung (*unklar*)
- » keine Einzelhandelsnutzung in der Bebauung (*unklar*)
- » Erschließung an der Ems gedrosselt - nutzbar für andere Anliegen
- » Erhöhtes Verkehrsaufkommen Bültstiege / Bernburgplatz möglich
- » barrierefreie Anbindung an die Ems berücksichtigen



ZUSAMMENGESTELLTE
ERGEBNISSE DER
THEMENDISKUSSION ALS
GRUNDLAGE DER ZWEITEN
GESPRÄCHSRUNDE

„ZUM PLATZ“

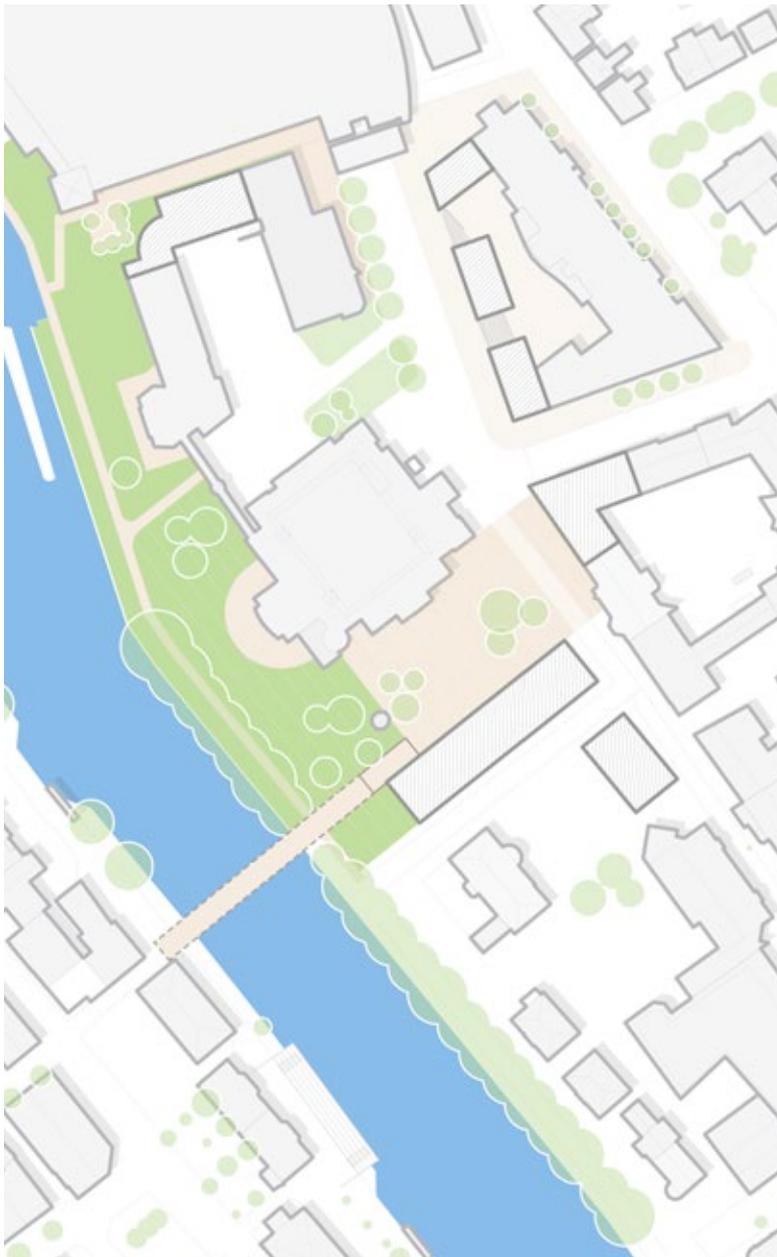
In der Variante „Zum Platz“ wird der Bereich des Bernburgplatzes als **urbaner Platz** weiterentwickelt. Der damit einhergehende Anteil der versiegelten Flächen, der im Vergleich der drei aufgezeichneten Entwicklungsoptionen hier am höchsten ist, wurde von einigen Teilnehmern kritisch betrachtet und im Hinblick auf eine mögliche Hitzeentwicklung hinterfragt. Im Hinblick auf das innerstädtische Freiraumgefüge entwickelt sich eine **Fortsetzung der Innerstädtischen Raum- und Platzfolge**. Diesem Bereich ist das **Timmermannufer kontrastierend als Grünfläche** gegenübergestellt, das durch eine neue Erschließung vom KFZ-Verkehr entlastet wird und daher weitgehend umgestaltet werden kann. Die **Baumbestände können zu wesentlichen Teilen nicht erhalten** werden. Insbesondere der Fortbestand des bisher an der Bültstiege befindlichen Eichenwäldchens ist bei einer Weiterbearbeitung aus Sicht der Teilnehmenden jedoch anzustreben.

Die **südöstliche Platzseite wird durch einen neuen Baukörper überformt**. Befürworter der Bebauung heben hervor, dass die vorgesehenen Baukörper eine **gefasste Platzfläche mit neuen Proportionen** ausbilden. Gleichzeitig wird das Motiv des Brückenkopfes von der gegenüberliegenden Uferseite aufgenommen. Die südlich des Bernburgplatzes gelegene Blockstruktur wird vervollständigt. Dabei wird auch die **Bültstiege baulich stärker gefasst und der Übergang zum Humboldtplatz neu gestaltet**. Im Interesse einer Ortstypischen Bebauung wären darüber hinaus **Vorgaben zur Höhe und Gestaltung des Baukörpers** zu erarbeiten. Im Hinblick auf die prägende

Wirkung des Baukörpers für den Platzraum ist der Anspruch an die gestalterische Lösung des Baukörpers in dieser Variante am höchsten anzusetzen. Gleichzeitig wurde jedoch auch auf die Chance zur Aufwertung des Ortes durch eine hochwertige Architektur hingewiesen.

Die unterschiedlich charakterisierten Freiräume auf dem Bernburgplatz und am Timmermannufer sowie der vorgesehene Baukörper bieten eine **große räumliche Vielfalt für unterschiedliche Nutzungen**, wobei der Anteil der Grünflächen, auf den die meisten Nutzungsvorschläge bisher entfallen, jedoch am kleinsten ist. Dabei wurden unterschiedliche **gastronomische und Freizeitangebote** mit starkem Freiraumbezug vorgeschlagen. Auch aneignende Aktivitäten wie ein „Bürgerpicknik“ wurden ins Spiel gebracht. Für die Bebauung wurde darüber hinaus eine hochwertige Wohnnutzung diskutiert. In die Überlegungen wurde auch das **Emsufer stark einbezogen**.

Während die **Einbindung des Fuß- und Radwegeverkehrs abgesehen von möglichen Konflikten mit der Aufenthaltsnutzung des Platzes grundsätzlich positiv** gewertet wurde und auch **Verkehrsberuhigung des Uferbereiches begrüßt** worden ist, sollte die Nutzbarkeit der Erschließungs- und Stellplatzlösung des neuen Baukörpers für geschäftliche Nutzungen noch geprüft werden. Für die **ÖPNV-Anbindung wurden grundsätzlich Verbesserungen** gewünscht.



Hervorhebungen aus der zweiten Diskussionsrunde:

- » **Terrasse Stadthalle und Zugänglichkeit Ems verbessern**
- » **Räumliche Qualität - Fassung des Platzes**
- » **Versiegelungsausgleich schaffen - z.B. Emsufer**
- » Grünbestand qualifizieren
- » Fassung des Humboldtplatzes weiterdenken, Gestaltungsideen aufgreifen
- » Ems einsehbar gestalten (Bebauung, Bäume)
- » Gefahr von „Klotzbebauung“ und „Gardinenstadt“ - sensible Handschrift entwickeln
- » Soziale Kontrolle durch Bebauung
- » Belebung und Nutzung des Platzes gut möglich
- » Erdgeschoss beleben
- » Aufenthaltsqualität für alle - Aufenthaltsbereiche für Kinder schaffen
- » Präferierte Lage und Sonnenseite der Ems nutzen - Gastronomie
- » Platznutzung und Radverkehr vereinen
- » Barrierefreiheit



ZUSAMMENGESTELLTE
ERGEBNISSE DER
THEMENDISKUSSION ALS
GRUNDLAGE DER ZWEITEN
GESPRÄCHSRUNDE

GEGENÜBERSTELLUNG DER ERGEBNISSE

Während mit den drei im Rahmen der Werkstatt vorgestellten Entwicklungsoptionen ein Spektrum unterschiedlicher Ideen und Ansätze zur Diskussion gestellt wurde, das auch die unterschiedlichen Positionen des bestehenden Diskurses um die zukünftige Ausrichtung des Bernburgplatzes aufgreift, ergeben sich aus den im Rahmen der Werkstatt geführten Debatten einige grundsätzliche Leitlinien für die weitere Vorgehensweise. Diese allgemeinen Ergebnisse bilden neben der nebeneinanderstehenden Bewertung der unterschiedlichen Varianten die Grundlage für den weiteren Prozess.

GESAMTKONZEPT AUFSTELLEN UND BESTANDSPOTENTIALE EINBEZIEHEN

Im Hinblick auf den unterschiedlichen gestalterischen Charakter der drei vorgeschlagenen Entwicklungsoptionen - Park, Anger und Platz - wurden die Varianten in den Diskussionen mit unterschiedlichen Vorzügen und Ausgestaltungsmöglichkeiten gegenübergestellt. Dabei **fand sowohl die Gestaltung als innerstädtischer Park, als auch die Ausführung als gefasste Grünfläche und die Entwicklung eines weiteren urbanen Platzes Fürsprecher.**

Dabei wurde immer wieder die Notwendigkeit einer abgestimmten Entwicklung des Bernburgplatzes unter Berücksichtigung und Einbindung benachbarter öffentlicher Räume hervorgehoben. Auch in dieser Hinsicht folgen aus dem unterschiedlichen gestalterischen Charakter der Vorschläge **verschiedene Akzente im Innerstädtischen Freiraumgefüge**, wobei sich für jede der Optionen Befürworter fanden.

Das insbesondere unter Freiraum- und Nut-

zungsgesichtspunkten genannte **Emsuferspiele in diesem Zusammenhang in allen drei Optionen eine zentrale Rolle und sollte daher in jedem Fall in die weitere Entwicklung einbezogen werden.** Dessen Umgestaltung ist in der Variante „Im Park“ eingeschränkt, weil die Befahrbarkeit des Uferbereiches als Bindung erhalten bleibt.

Auch die **möglichst weitgehende Einbeziehung der bestehenden Grünräume und Baumstrukturen** wurde befürwortet sowie im Bezug auf alle drei Varianten diskutiert, wobei die Variante „Am Park“ den umfassendsten Erhalt ermöglicht. Während die Option „Am Anger“ in dieser Hinsicht etwas bessere Voraussetzungen als die Variante „Zum Platz“ bietet, sollte für beide Optionen der Erhalt des Eichenwäldchens geprüft werden.

BEBAUUNG VERHANDELN

Eine mögliche **Bebauung am Bernburgplatz wurde im Zuge der Werkstatt insgesamt kontrovers** diskutiert und sollte in jedem Fall Gegenstand eines weiteren Aushandlungsprozesses werden. Gleichzeitig sei die Machbarkeit der Optionen z.B. im Hinblick auf das auf einem Privatgrundstück befindliche Baufeld in der Option „Am Anger“ im weiteren Prozess zu überprüfen.

Während der Bebauung in den Varianten **„Am Anger“ und „Zum Platz“ eine raumfassende Wirkung mit baulicher Ordnungsfunktion und zusätzliche bauliche Nutzungsoptionen** zugeschrieben wurden, die in der Variante „Im Park“ fehlen, stehen dieser Entwicklung aus Sicht einiger Teilnehmenden **mit zunehmender Bebauungsintensität erhöhte Versiegelungsgrade,**

die Gefahr gestörter Sichtbeziehungen und steigende Anforderungen an die Architektur entgegen, wovon die Option „Am Anger“ aufgrund des zurückhaltenderen Baukörpers weniger stark betroffen ist, während sie dennoch zur räumlichen Klärung beiträgt.

FREIZEIT- UND ERHOLUNGSORT AN DER EMS GESTALTEN

Zu allen drei Varianten **konzentrierte sich der überwiegende Teil der Nutzungsvorschläge auf Kultur- und Freizeitnutzungen**. Ein Großteil der Vorschläge bezog sich auf die entstehenden Freiräume, die demnach einen Schwerpunkt der zukünftigen öffentlichen Nutzungen bilden sollten. „Am Anger“ und „Zum Platz“ wurde darüber hinaus auch eine Wohn- und Geschäftsnutzung diskutiert, die „Im Park“ nicht möglich wäre.

Die **drei Entwicklungsoptionen bilden dabei unterschiedlich nutzbare Raumtypen** ab. Während der Option „Im Park“ eine besonders hohe Flexibilität bei der Nutzbarkeit der Freiräume attestiert wurde, ist im Bezug auf die Variante „Am Anger“ ein guter Ausgleich der unterschiedlichen Nutzungsinteressen festgehalten worden. Die Variante „Am Platz“ biete den größten Kontrast zwischen unterschiedlichen Freiraumcharakteren, ermögliche aber ebenfalls eine hohe Aufenthaltsqualität und werde im höchsten Maß der drei Varianten von der baulichen Nutzung geprägt.

Für alle drei Entwicklungspfade wurde die Bedeutung der Ems auch im Hinblick auf die zukünftige Nutzung des Areals hervorgehoben.

ERSCHLIESSUNGSKONZEPT ENTWICKELN

Im Bezug auf die Bedeutung des Bernburgplatzes als Transitraum wurde im Zuge der Umgestaltung **„Zum Platz“ oder im Sinne der Entwicklungsoption „Im Park“ die Gefahr von Verkehrskonflikten** gesehen. Bei allen drei Optionen wurde eine Barrierefreie Anbindung der Ems gewünscht und für möglich gehalten.

Die **Neuordnung der Erschließung des Timmermannufers und die damit einhergehende Reduktion des Verkehrs im Uferbereich wurde in den Varianten „Am Anger“ und „Zum Platz“ positiv bewertet**. Gleichzeitig waren in dieser Hinsicht jedoch auch noch einige Fragen offen: Während eine geschäftliche Nutzung der neu entstehenden Gebäude aufgrund der Anbindungsqualität aus Sicht der Teilnehmenden zu hinterfragen und mögliche Konflikte mit dem Charakter der Fußgängerzone an der Bültstiege zu befürchten seien, habe man die Frage der Stellplatzsituation bisher nicht zufriedenstellend lösen können. Gleichzeitig seien bestehende Bindungen, zum Beispiel die Notwendigkeit zur Erreichbarkeit des Ufers über die ursprüngliche Erschließung durch das Wasserstraßen- und Schifffahrtssamt, im weiteren Prozess zu berücksichtigen.

Unabhängig von der Entwicklungsoption wurde auch eine **bessere ÖPNV-Anbindung an Bernburgplatz und Stadthalle gewünscht**. Die Varianten bringen in dieser Hinsicht vergleichbare Voraussetzungen mit.

AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE

Die vorliegende Dokumentation der Diskussionsprozesse im Rahmen der Bürgerwerkstatt bildet die Grundlage für einen weitergehenden Abwägungs- und Bewertungsprozess.

Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse zunächst im Bauausschuss der Stadt Rheine vorgestellt. Daran schließt sich eine weitergehende Bewertung der Optionen an, für den zunächst Kriterien definiert und abgestimmt werden.

Die Themenfelder für diese Bewertung umfassen voraussichtlich unter anderem:

- » **Umsetzbarkeit**
(Verfügbarkeit von Flächen)
- » **Synergieeffekte mit angrenzenden Nutzungen**
- » **Beitrag zur „Erholungslandschaft“**
- » **Ökologische Aspekte**
- » **Finanzierung**
(Kosten für die öffentliche Hand: Herstellung / Unterhalt)

Anschließend an diese Vorbewertung ist vorgesehen, die bis dahin gesammelten Erkenntnisse in einer Planungswerkstatt unter Einbindung von Vertretern der betroffenen Fachämter und des Lenkungskreises zum Rahmenplan Innenstadt zu reflektieren.

In diesem Rahmen soll schließlich eine Entscheidung über die weitere Vorgehensweise zur Umgestaltung des Bernburgplatzes – im Kontext angrenzender Planungen bzw. planerischer Vorhaben – vorbereitet werden. Die Ergebnisse dieses Verfahrensschrittes werden dann aufbereitet und in Form von Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Bernburgplatzes zusammengeführt, um abschließend erneut dem Bauausschuss zur Entscheidung vorgelegt zu werden.

Mit Abschluss der zweiten Bearbeitungsphase liegen in Form dieser Handlungsempfehlungen belastbare Strategien und Ansätze vor, die dann als Grundlage für den weiteren Entwurfs- und Umgestaltungsprozess dienen können.

PRESSESTIMMEN

ONLINE
FOCUS

Local

ABO

[Startseite](#)[Bundesländer](#)[Großstädte](#)[Skigebiete](#)[Leser-Reporter](#)

Regional

Nordrhein-Westfalen

[Nachrichten](#) > [Regional](#) > [Nordrhein-Westfalen](#) > [Stadt Rheine: Rahmenplan Innenstadt: Bürgerwerkstatt „Bernburgplatz“](#)

Stadt Rheine

Rahmenplan Innenstadt: Bürgerwerkstatt „Bernburgplatz“

Teilen

★★★★★ 0

Donnerstag, 18.01.2018, 11:57

Rheine.

Die Gestaltung des Bernburgplatzes und seines Umfeldes ist in Rheine bereits seit Jahren ein kontrovers diskutiertes Thema. Daher wurde das Planungsbüro sds_utku beauftragt, eine Entwicklungsstudie für diesen Bereich zu erarbeiten, um die vorhandenen Strukturen zu erfassen, aber auch um mögliche Varianten zur Entwicklung der Fläche aufzuzeigen. Die drei von ihnen erarbeiteten konzeptionellen Ansätze zur Entwicklung des Bernburgplatzes sollen nun der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Bürgerwerkstatt „Bernburgplatz“ findet am Dienstag, 06. Februar 2018, von 18:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr, in der Stadthalle Rheine statt. Nach der allgemeinen Begrüßung um 18 Uhr und der Einführung in den Verlauf des Abends, werden in einem ersten Schritt die drei Entwicklungsvarianten unter den Gesichtspunkten Bebauungsstruktur, Freiraumstruktur, Nutzungen und Anbindungen mit allen Beteiligten diskutiert. In einem zweiten Schritt sollen die gesammelten Argumente dann sortiert und abgewogen werden. Zum Ende des Abends werden alle Ergebnisse

präsentiert sowie ein erster Ausblick auf die weiteren Planungen gegeben. Das Planungsbüro sds_utku wird diese Werkstatt inhaltlich begleiten und moderieren. Wer sich zuvor einen Überblick über den konkreten Planungsbereich verschaffen möchten, ist zur Begehung des Bernburgplatzes herzlich eingeladen. Treffpunkt ist um 17:00 Uhr vor dem Haupteingang der Stadthalle.

Da die Teilnehmer/innen-Zahl an diesem Werkstattverfahren aus organisatorischen Gründen auf 80 Personen begrenzt werden muss, werden alle Interessierten gebeten sich sowohl für den Spaziergang wie auch zur Werkstatt bis zum 26. Januar 2018 bei Frau Sabine Leufker, Telefon 05971 939 228 oder per E-Mail sabine.leufker@rheine.de anzumelden.

Zur Info:

Das Teilprojekt „Gestaltung des Bernburgplatzes“ ist eines von 48 Maßnahmen des Rahmenplans Innerstadt, der 2014 vom Rat der Stadt Rheine als umfassende Qualitätsoffensive mit dem Ziel der Aufwertung und Qualitätssteigerung der Innenstadt Rheines beschlossen wurde.



Bürgerwerkstatt zur Neugestaltung des Bernburgplatzes

Politik fasst ein heißes Eisen wieder an

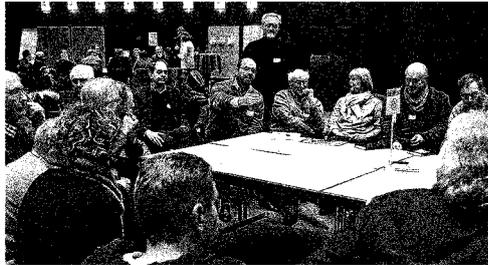
Weitere Bebauung im Stadthallen-Umfeld: Argumente Pro und Contra prallen hart aufeinander

Von Paul Nienhaus

RHEINE. Der Bernburgplatz und das Umfeld der Stadthalle – seit vielen Jahren ist das Thema ein heißes Eisen der Rheimer Kommunalpolitik. Vor allem die Frage nach einer Bebauung der Grünfläche zwischen Stadthalle und Bühlstraße bietet schon fast seit Jahrzehnten immer wieder Diskussionsstoff. Sie hat sogar zur Gründung einer Bürgerinitiative geführt, die bislang mehr als 10000 Un-

„Wir verkaufen uns mit dieser Fläche unter Wert.“

Bürgermeister Peter Lüttmann



Zum Teil kontrovers stießen in den Diskussionsrunden der Bürgerwerkstatt die Standpunkte aufeinander. Die Kompletterhaltung der vorhandenen Grünflächen an der Stadthalle oder eine moderate Bebauung in attraktiver Ensilage – zwischen diesen Polen bewegte sich die leidenschaftlich geführte Debatte.

Fotos: Nienhaus

terschriften für den Erhalt des innerstädtischen Grüns gesammelt hat. Auf der anderen Seite sind die Defizite des innerstädtischen rechten Emusfers und des Stadthallen-Umfeldes unverkennbar. „Wir verkaufen uns mit dieser Fläche unter Wert“, brach es Bürgermeister Peter Lüttmann am Dienstagabend auf den Punkt.

Die Stadtverwaltung hatte interessierte Rheinenser zu einer „Bürgerwerkstatt“ eingeladen, um den Bernburgplatz eingehend unter die Lupe zu nehmen. Die Vorarbeit hierfür hatte ein Planungsbüro aus Dortmund geleistet, das drei Entwicklungsvarianten erarbeitet hatte. Diese waren bereits im vergangenen Herbst im Bau-

ausschuss vorgestellt worden und boten auch für das Werkstattgespräch die planerischen Grundlagen.

„Wir sind hier, um Meinungen, Ideen und Aussagen zu hören und zu sammeln“, brachte Baudezernentin Christine Karasch in ihrer Begrüßung die Intention des Abends auf den Punkt und übergab das Wort an die

Landschaftsarchitektin Yasemin Utku, die das Areal rund um die Stadthalle aus städtebaulicher Sicht untersucht hatte.

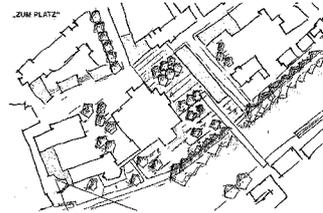
Schon bei der Begehung des Geländes, die dem Diskussionsabend vorausging, hatte Utku die Defizite des Quartiers herausgearbeitet, das noch bis in die 1970er Jahre von den Fabriken der Textilindustrie geprägt war. „Die historische Entwicklung in diesem Areal hat zu einer Ansammlung von Einzelelementen geführt, die aufeinander nicht viel Rücksicht genommen haben“, meinte sie. Auch die bestehenden Grünflächen seien Fragmente, die dem Betrachter nicht das Gefühl vermittelten, Teil einer Gesamtanlage zu sein. „Und die Stadthalle aus dem Jahr 1995 sieht sehr alleine für sich da“, sagte Utku. Um das Umfeld hier neu zu

ordnen, hat die Architektin drei Entwicklungsvarianten entwickelt, an denen sich eine Neugestaltung des Areals – außer dem Bernburgplatz nahm sie hierfür auch den Humboldtplatz und das Timmermanufer in den Blick – ausrichten könnte. Das Spektrum reichte dabei vom Entwurf „Im Park“, der komplett auf eine Neubebauung im Bereich des Bernburgplatzes verzichtete bis zum „Im Platz“, bei dem ein markanter Baukörper eine klare Kante hin zur Ems schaffen würde. Zwischen diesen beiden Polen siedelte sich dann das Konzept „Am Anger“ an, bei dem ein kleinerer Neubau entstehen würde.

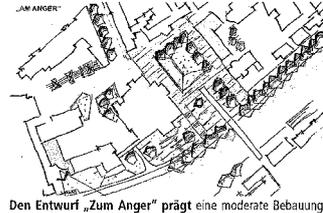
In den Diskussionsrunden prallten dann die Standpunkte recht unversöhnlich aufeinander. Vertreter der Bürgerinitiative

„Grüne Stadthalle“ diskutierten kontrovers mit Befürwortern einer Bebauung. Am Ende wurden nach zwei Diskussionsrunden die Argumente aufgelistet, die in den weiteren politischen Beratungsprozess einfließen. Am 15. März wird sich der Bauausschuss erneut mit dem Thema befassen. Im Sommer möchte die Stadtverwaltung so weit sein, ein Handlungskonzept zu verabschieden.

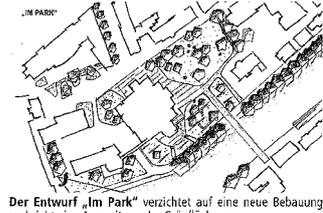
Bürgermeister Peter Lüttmann betonte zum Abschluss der Bürgerwerkstatt, dass es aus seiner Sicht kein Argument gebe, das in der weiteren Diskussion nicht ernst genommen werde. „Die Ergebnisse des heutigen Abends werden dokumentiert“, versprach er und sah für sich da, sagte Utku. Um das Umfeld hier neu zu



Der Entwurf „Zum Platz“ sieht die weitestgehende Bebauung im Umfeld der Stadthalle vor.



Den Entwurf „Zum Anger“ prägt eine moderate Bebauung der Grünfläche am Bernburgplatz.



Der Entwurf „Im Park“ verzichtet auf eine neue Bebauung und sieht eine Ausweitung der Grünflächen vor.



Baudezernentin Christine Karasch (r.) und Architektin Yasemin Utku führten in die Planungen ein.



Im Vorfeld der Diskussionsveranstaltungen verschafften sich Interessierte bei einer Begehung des Stadthallen-Umfeldes ein Bild.

zusammengekommen seien und ihre Argumente auf den Tisch gelegt hätten. „Das dient der Versachlichung der Diskussionen“, meinte Lüttmann mit Respekt zu behandeln.

RHEINER REPORT

AM WOCHENENDE

kostenlose Zeitung für Rheine und Umgebung

Samstag, 10. 2. 2018 • 6. KW
Telefon: 05971/9476-100 • redaktion@rheiner-report.de

Bernburgplatz bleibt Streitthema

Hitzige Diskussionen in der Bürgerwerkstatt zur künftigen Gestaltung des Bernburgplatzes

Rheine, (yp) Es waren zum Teil sehr verhärtete Fronten, die am Dienstagabend während der ersten Bürgerwerkstatt zur künftigen Gestaltung des Bernburgplatzes und des Umfeldes der Rheiner Stadthalle, aufeinander trafen.

Seit mehreren Jahrzehnten versucht die Stadt Rheine nun schon den Bernburgplatz zwischen Bältstege, Ems und Stadthalle in irgendeiner Form aufzuwerten oder zu entwickeln – bisher scheiterten diese Vorhaben allesamt. Doch nun ist dieses wohl letzte Fleckchen Grün in der direkten Innenstadt eine von 50 Einzelmaßnahmen des oft genannten Rahmenplans Innenstadt und soll, ähnlich wie der Marktplatz und das Kettelerufer, eine grundlegende Neugestaltung erfahren.

Doch wie, in welcher Form und Umfang, das wollen die Stadtplaner in dieser Woche mit etwa 70 Teilnehmern in einem Bürgerworkshop in der Stadthalle erörtern. Gekommen waren sowohl Anwohner und Mitglieder einer Bürgerinitiative, die bereits nach eigenen Aussagen über 10.000 Unterschriften gegen eine mögliche Bebauung des Platzes gesammelt haben, als auch Mitglieder der Kaufmannschaft, Politiker und mögliche Investoren.



Seit 25 Jahren versucht die Stadt Rheine den Bernburgplatz neben der Stadthalle in irgendeiner Form aufzuwerten oder zu entwickeln – bisher scheiterten die Vorhaben allesamt. Jetzt soll im Rahmen des Rahmenplan Innenstadt eine neue Gestaltung der Fläche – inklusive Timmermanufer und Humboldtplatz – endlich glücken.

Foto: Petrusch

Schon bei einer vorherigen Begehung des Areals kam es zwischen den verschiedenen Interessengruppen – Pro Bebauung und Contra Bebauung – zu hitzigen Auseinandersetzungen. Stadtplaner Matthias van Wüllen attestierte dem Platz viel Potential, befand aber, dass der momentane Ist-Zustand deutliche Defizite und damit dringende Handlungsbedarf aufweise.

Und so würde das Planungsbüro uku bereits im Vorfeld der Bürgerwerkstatt beauftragt,

eine Entwicklungsstudie für diesen Bereich zu erarbeiten, um die vorhandenen Strukturen zu erfassen, aber auch um mögliche Varianten zur Entwicklung der Fläche aufzuzeigen. Drei verarbeitete Ansätze zur Entwicklung des Bernburgplatzes wurden vor der Diskussion in Arbeitsgruppen am Dienstagabend vorgestellt.

Die Variante „Im Park“ verzichtet auf eine Bebauung und weitet die Grünanlagen sogar noch weiter aus, sodass das

Umfeld der Stadthalle einen richtigen Parkcharakter erhält. Die Version „Am Anger“ beinhaltet eine moderate Bebauung der Grünfläche Bernburgplatz, weitet aber grüne, parkähnliche Strukturen am Emsufer unter der Stadthalle bis zum Emswehr in Form eines „Terrassengartens“ weiter aus.

Die dritte Variante „Am Platz“ sieht eine weitestgehende Bebauung des Areals neben der Stadthalle vor und konzentriert sich lediglich auf ein „grünes

Baud“ entlang des rechten Emsufers. In dieser Variante könnte sich das Planungsbüro außerdem einen autofreien Humboldtplatz vorstellen. Doch schon während Planerin Yasemin Utku die Varianten vorstellte und besonders anschließend in den Arbeitsgruppen, prallten die verschiedenen Standpunkte der Interessengruppen harsch aufeinander. Kritisch sahen die Teilnehmer nicht nur eine mögliche Bebauung – in welcher Form auch immer – sondern auch die fehlende ÖPNV-Anbindung und die Eigentumsverhältnisse und eine womöglich neue verkehrliche Erschließung des Areals.

Die gesammelten Argumente wird nun das Planungsbüro uku sichten, auswerten und daraus dem Bauausschuss der Stadt für seine nächste Sitzung am 15. März eine Handlungsempfehlung geben. Auch hier findet dann noch keine abschließende Beurteilung oder Entscheidung statt. Zunächst folge noch ein „Planer-Workshop“ mit Experten für inhaltliche Detailfragen. „Frühestens vor der Sommerpause könnte mit einem Beschluss seitens der Politik zu rechnen sein – wie immer der dann auch aussehen mag“, so Stadtplaner van Wüllen abschließend.

ALTGOLD
ANKAUF
ist Vertrauenssache!
LÖCHTE
Münzenhandlung
Münsterstraße 2 • Rheine
Tel. 05971/40 10 900
Di.–Fr. 10–12 u. 15–18 Uhr
www.loechte.de
loechte.de

Bombenverdacht am Hörstkamp

Rheine. Im Zuge von Baumaßnahmen wurden zwischen Hovestraße und Ems bei einer routinemäßigen Untersuchung Metallteile im Boden geortet. Zum Schutz der Bevölkerung wird der Kampfmitelbeseitigungsdienst mit speziell ausgebildetem Personal und moderner Technik am Mittwoch, 28. Februar, ab 7 Uhr, die Verdachtsfläche freilegen und näher untersuchen.

Die Verwaltung führt derzeit Gespräche mit Polizei, Feuerwehr sowie dem Kreis Steinfurt und plant verschiedene Szenarien. Bürger im betroffenen Gebiet werden von der Verwaltung rechtzeitig über die weitere Vorgehensweise informiert, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Zusätzliche Informationen sind unter Tel. (05971) 93922 beim Presseferat der Sta Rheine erhältlich.